

Abend-



Zeitung.

Neun und zwanzigster Jahrgang.

70.

Donnerstag, am 12. Juni 1843.

Verantwortl. Redact: Robert Schmieder in Dresden.

Feldzug des Herrn Hofrath Don Quirote und seines Stallmeisters Sancho Pansa gegen die Constitutionellen.

Eine Geschichte aus dem Jahre 1843.

(Fortsetzung.)

Don Quirote und Sancho mochten kaum eine Stunde geritten sein, als sie eine Stadt erreichten, wo auf allen Straßen ein großes Menschengewühl herumwogte, in welchem die beiden Abentheurer mit ihrem seltsamen Aufzuge fast gar nicht bemerkt wurden. Don Quirote hatte eigenthümliche Betrachtungen angestellt, und als sie jetzt auf den Marktplatz kamen, sagte er zu Sancho: „Jetzt werde ich eine der außerordentlichsten Thaten verrichten, die nicht nur unsern erhabenen Zweck bedeutend fördern, sondern Dich auch von der Wichtigkeit Deiner vorhin ausgesproche-

nen Behauptung und der Richtigkeit meiner Gefangennehmung des Revolutionsgeistes überzeugen wird.“

Darauf hielt er sein Pferd an und rief mit mächtiger Stimme: „Aufrührerisches Volk, ich befehle Dir, unverzüglich von Deinem verbrecherischen Vorhaben abzulassen, sogleich in Deine Wohnungen zu gehen, die Waffen abzuliefern und den weiteren Maßregeln, die ich im Verein mit Deiner Regierung über Dich verhängen werde, mit Ergebung entgegenzusehen. Bedenke: Ruhe ist die erste Bürgerpflicht!“

Lautes Gelächter erschallte, und ein alter Mann rief mit gellender Stimme: „Nun sage mir noch Einer, daß die Weltgeschichte sich nicht im Kreise drehe! Vor sechszig Jahren zogen die Gaukler und Quacksalber gerade in solchem Costüm auf den Jahrmärkten herum, wie diese zwei Hanswürste. Es ist richtig, die Weltgeschichte, und also die Welt, dreht sich im Kreise! — Heda, lieber Freund, was treibt Ihr denn für ein Gewerbe? Reißt Ihr denn Zähne aus? oder treibt

Ihr mit dem Hahn und dem andern Bajazzo Teufeleien? Wo wollt Ihr Euern Stand nehmen? Ich bin Eines edeln und wohlweisen Stadtrathes Marktmeister und will's billig mit Euch machen, wenn Ihr mir in Eurer Bude freien Eintritt gebt. Ich will Euch auch den hiesigen Stadtreconsenten zuschicken, dem gebt nur auch ein Freibillet, sonst macht der Euch todt, denn der ist ein Mordkerl. — Ja, weiß Gott, die Weltgeschichte dreht sich im Kreise! — Und was der Tausendsappermenter für Gesichter schneidet! Hä, hä, hä!"

"Ruhig, alter Schuhu!" schnob Don Quixote den Marktmeister an. "Du und dieses ganze rebellische Gefindel packt sich jetzt augenblicklich nach Hause, um neun Uhr Abends werden die Thüren geschlossen, wenn mehr als drei Menschen beisammen stehen, werden sie als Feinde der öffentlichen Ruhe behandelt; Dienstleute, Gesellen, Lehrlinge und Kinder dürfen nach neun Uhr nicht mehr auf den Gassen betreten werden, und, was die Hauptsache, die Constitution ist aufgehoben, und wird Euch das Nähere und Weitere demnächst durch die Behörden mitgetheilt werden."

"Was?" schrie der Marktmeister, "der Landstreicher will auch noch obrigkeitliche Personen insultiren? die hohe Obrigkeit, die von Gott eingesetzt ist — oder vielmehr, nach der neuen Städteordnung, von löblicher Bürgerschaft — Was wollte ich denn nur sagen? Ja, richtig! die Weltgeschichte dreht sich im Kreise! Nun ist also die hohe Obrigkeit wieder von Gott eingesetzt, da die Constitution abgeschafft ist, wie die Vogelscheuche hier behauptet, und also auch die Städteordnung."

Da jetzt Don Quixote dem Geschwägigen mit dem blank gezogenen Degen einen Hieb versetzte, so schlug dieser mit seinem großen Stocke nach ihm, traf aber die Nase des Pferdes, wodurch dieses scheu ward und ferkengerade auf den Hinterfüßen in die Höhe stieg. Don Quixote verlor dadurch die Steigbügel und das Gleichgewicht, und mußte mit beiden Armen den Hals des Pferdes umschlingen. Ueber das donnernde Gelächter, welches sich bei diesem Anblick erhob, erschrak das Thier so heftig, daß es einen gewaltigen Seitensprung that und sich bäumte, wo-

durch Don Quixote eine so heftige Erschütterung erlitt, daß sein Unglück die Vollendung erreichte. Die ganze Scene ereignete sich nämlich dicht neben den hoch aufgethürmten Haufen der Löffelwaaren, und da der Ritter des Absolutismus und der Aristokratie nicht nur bürgerlos, sondern schließlich auch sattellos ward, so stürzte er mit einer ungemeinen Heftigkeit in einen solchen berghohen Haufen von Löffeln, Schüsseln und Tellern, welche bei dieser Berührung unter entsetzlichem Krachen und dem Schlachtgeheul der Marktweiber in Stücke brachen. Und sicher wär' es jetzt um Don Quixote's Leben geschehen gewesen, hätte sich nicht Sancho abermals in's Mittel geschlagen und mit gellendem Tone in das Getümmel gerufen: Wir sind von der Polizei! Denn kaum war dieser Ruf erschollen, als die ganze muthwillige und erzürnte Menge auseinanderstob und nach Hause lief, so daß die erstaunten Verkäufer mit ihren Waaren allein standen. Selbst der Marktmeister Eines edeln und wohlweisen Stadtrathes schlich sich fort, wobei er die Worte murmelte: "Die Weltgeschichte dreht sich unbedingt im Kreise, denn gestern hatte die Polizei noch Köpfe und keine Perücken, und heute hat sie Perücken und keine Köpfe, wie vor sechzig Jahren. Die Weltgeschichte dreht sich im Kreise, und wer das zuerst gesagt, dem sollte man ein Monument errichten."

Als Don Quixote und Sancho das Freie erreicht hatten, fing der Letztere an: "Nun, Herr Ritter, wer hatte denn Recht? Ist der Hahn, oder bin ich Euer Schutzengel gewesen?"

Don Quixote antwortete: "Wir haben Beide Recht, denn bei der Wahlversammlung hat uns der Hahn und Du, und diesmal Du und der Hahn uns gerettet. Denn was hätte Dir Dein Geschrei von der Polizei geholfen, wenn der rasenden Menge durch Einfangung des revolutionären Principis nicht die Macht gebrochen wäre?"

"Diesen Streit," antwortete Sancho, "können wir gleich enden, wenn Ihr mir die Erlaubniß gebt, diesen Hahn zu schlachten und mit einer Portion Reis und Morcheln zu speisen."

"Jeder Tag," antwortete Don Quixote grimmig, "läßt mich neue Tugenden an Dir kennen lernen; heute die Gefräßigkeit! Ein Glück, daß

ich Dir nicht, wie mein Namens-Ahn seinem Stallmeister, eine Statthalterschaft versprochen habe. Dieser Gefräßige war wenigstens durch ärztlichen Rath von seiner Leidenschaft abzuhalten; da Du aber nach Deiner eigenen Versicherung den Teufel selbst verschlingen könntest, nur um eine Portion Potage zu schmücken — denn von der Irrigkeit Deiner Behauptung bist Du wohl selbst am besten überzeugt —, so würdest Du die unglückliche Provinz, die Deiner Verwaltung anvertraut wäre, nach echt republikanischer Weise wie ein Vampyr aussaugen und das Schauspiel des schändlichen Verres wiederholen, der zu Cicero's Zeiten das unglückliche Sicilien ausplünderte. Was aber sollte die Welt sich von dem Absolutismus versprechen, wenn der eigene Freund und Gefährte seines Wiederherstellers so hauste? — Antworte mir nur Niemand, daß Sicilien jetzt unter absoluter Regierung nicht weniger unglücklich sei; denn dieser beweinenwerthe Zustand ist nur die Folge, der Nachhall von dem heillosen republikanischen Regiment, unter dem es vor Jahrtausenden schmachtete, und die jetzige rein monarchische Regierung hat — so groß ist das Unheil — ihre Segnungen noch gar nicht ent-

wickeln können. Jetzt, wo der Urgeist der Empörung in meiner Hand ist, wird ihr dies eher gelingen, denn Du weißt ja wohl, o Sancho, daß sie bis jetzt durch immer wiederkehrende Gmeuten daran gehindert wurde. Wer aber diese Aufstände für eine Folge schlechter Administration ansehen wollte, der würde Ursache und Wirkung verwechseln, denn die Mängel des jetzigen Gouvernements sind Folgen des widersehligen Geistes, der noch in Sicilien und überall herrscht. Nach meiner großen That ist er jedoch gebrochen, und sobald ich zum Beweise meiner Behauptung die Constitution dieses Landes hier abgeschafft habe, werde ich allen allerhöchsten Höfen mein großes Geheimniß mittheilen, und die Ruhe der Welt wird auf ewig vor revolutionären Einflüssen gesichert sein."

Sancho Pansa erwiderte: „Wenn sie mich zum Polizei-Director von Europa machten, wollte ich, mein Sir, die Revolution aus der Mode bringen und wollte Cuern Vogel da gar nicht dazu brauchen."

„Wie wolltest Du das anfangen?“ fragte Don Quixote lächelnd.

(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

Ueber Félicien David schreibt man uns aus Berlin: Vor Kurzem wurden die bereits in Potsdam auf Allerhöchsten Befehl gegebenen Symphonien von Félicien David, von denen die Symphonie-Ode mit declamirten Strophen, Gesängen und Chören: „Die Wüste“, dem Componisten in Paris einen großen Ruf verschaffte, im königlichen Opernhause aufgeführt. Sie erhielten sämmtlich, vorzüglich aber die Wüste, den lautesten, ungetheiltesten Beifall. Die Wahl des Stoffes der letzteren ist eine höchst glückliche; sie gewährt ein charakteristisches Bild einer durch die Wüste ziehenden Karavane, des ausbrechenden Simouns, der orientalischen religiösen Gesänge und Tänze mit mehreren Original-Melodien. Eine lebhafteste Phantasie, Poesie, eine geistreiche originelle Instrumentalbegleitung sind nicht zu verkennende Vorzüge der besagten Symphonie-Ode; sie werden dem Compositeur, der jetzt Deutschland bereist, überall große Anerkennung erwerben, wenn schon

Vergleiche seiner Compositionen mit ähnlichen von Beethoven, Haydn und Radziwill (zu Faust) ihm mehr schädlich als nützlich sein dürften. 1.

Der Generalintendant der Berliner Hofbühne, Herr v. Küstner, hat in seinem für den König ausgearbeiteten Vorschlage in Betreff der künftigen Verhältnisse zwischen der Hofbühne und dem Königsstädtischen Theater gegen die unbedingte Concurrrenz beider Theater sich erklärt. Die Königsstadt soll sich im Bereich der Posse, des Vaudeville, des Schauspiels niederer Gattung und der italienischen Oper bewegen; ihr soll diejenige Gattung von dramatischen Werken gehören, welche die wenigsten Mittel und Kosten verursachen. Hingegen sollen dramatische Werke, welche eine ernste Würdighaltung im Interesse nationaler Kunst verlangen, hauptsächlich in die Obhut der kön. Bühne kommen. Dadurch, daß jede Bühne dann nur

die Mittel braucht, welche für die ihr angewiesene Gattung nöthig sind, macht sie Erparungen und kann die Gattung vollkommen liefern, der sich nun auch die bei jeder Bühne angestellten Künstler ganz und ausschließlich widmen können. Bei Streitigkeiten zwischen beiden Theatern soll das Ministerium des königlichen Hauses zu entscheiden haben. Am Schlusse verwahrt sich noch sehr weislich Hr. v. Küstner, daß, im Falle seine Vorschläge die königliche Genehmigung erhalten, solche doch nur so lange, als der Commissionsrath der Verwaltung des Königsstädtischen Theaters hat, von beiden Theatern zu beobachten sein sollen.

Das berühmte Gemälde Alessandro Bonvicino's (il Moretto's): die Madonna mit den vier Evangelisten, ist bei der Versteigerung der Galerie des Cardinal Fesch um 30,000 Fl. für das Städel'sche Museum in Frankfurt a. M. erworben worden.

Der Kaiser von Oestreich hat für den Kölner Dom-bau neuerdings 8000 Fl. Conv.-M. geschenkt. 25.

Eine preuß. Kabinetsordre, die deutsch-katholische Kirche betreffend. Eine Kabinetsordre des Königs von Preußen hat den Behörden die Weisung gegeben, hinsichtlich der deutsch-katholischen Kirche in Preußen weder fördernd noch hemmend aufzutreten, da die ganze Angelegenheit noch im Entstehen begriffen, jedenfalls aber noch nicht dahin gediehen sei, entscheidende gesetzliche Bestimmungen hervorzurufen. — Eine mit dem Fortschreiten der Zeit und den klar zu Tage liegenden vernunftgemäßen Tendenzen der neuen Kirche wenig harmonirende Kabinetsordre! Hoffen wir also, daß die gute Sache durch sich selbst wachse und erstärke. Das erfreulichste Zeichen ist die Thatsache, daß die Zahl der deutsch-katholischen Gemeinden von Tag zu Tage wächst. 20.

Viertes Verzeichniß deutsch-katholischer Gemeinden. (Vergl. die Nr. 32, 42, 55.)

In Preußen: Lauban, Lahn, Marienwerder, Plesch, Scherwenz, Lublinig, Friedeberg, Löwenberg, Greifenberg, Tarnowitz, Leobschütz, Guttentag, Grefeld, Striegau, Sobow, Reichenbach, Reisse, Erfurt, Bunzlau, Brieg.

In Sachsen: Plauen.

In Nassau: Hachenburg, und

die freie Stadt Frankfurt am Main. 24.

Die Zahl der deutsch-katholischen Geistlichen beträgt bis jetzt achtzehn, von denen vierzehn früher römisch-katholische und vier protestantische Theologen waren. Es sind dies die Herren: Ezercki (in Schneidemühl), Ronge (in Breslau), Kerbler (für Sachsen), Brauner (in Berlin), Licht (in Elberfeld), Szatkiewicz (in Thorn), Rudolph und Dowiak (in Danzig), Woyinarski (in Lublinig), Eichhorn, Schreiber, Hofferichter, Ruprecht, Vogtherr, Wiczorek, Reich, Grabowski, endlich Bernhardt (in Thorn).

Baiern und Hannover. In Baiern ist die gesammte sogenannte „Ronge-Literatur“, die sich beläufig schon auf mehr als 150 Schriften und Schriftchen beläuft, verboten worden; zwei der neuesten Münchener Intelligenzblätter enthalten allein ein Verzeichniß von 22 dahin gehörigen Schriften. — In Hannover erwartet man demnächst ein Verbot gegen die deutsch-katholischen Regungen. Trotz der Energie der Regierung in dem neuesten Katechismusstreit gegen den Bischof von Hildesheim? Baiern und Hannover — warum nicht? Den Geist werden sie doch nicht dämpfen. 81.

Fortschritt in Spanien. Die Ueberschrift klingt wie ein Widerspruch, oder wie Ironie, ist aber keins von beiden. Spanische Blätter erzählen, daß der Infant Franz d'Assis Maria Ferdinand, Herzog von Cadix (ältester Sohn des Infanten Franz de Paula, geb. 13. Mai 1822), als Obrist des Reiterregiments Almazana, die Vertheidigung eines Capitains seines Regiments vor einem Kriegsgerichte übernommen, vor welches dieser wegen im vorigen Jahre zu Toledo stattgehabter Vorfälle gestellt worden. Ein Prinz des königlichen Hauses wird in dieser Art wohl noch niemals das Wort für einen angeklagten Soldaten geführt haben — wir meinen, das sei ein Fortschritt. Aber leider fehlt auch die Opposition nicht: der Infant soll zu einem andern Regimente plötzlich versetzt worden sein!

Der Herzog von Nemours, der künftige Regent Frankreichs, scheint die so nothwendige Popularität immer noch nicht erreichen zu können (oder zu wollen?) deren sein verstorbener Bruder, der Herzog von Orleans, sich allgemein zu erfreuen hatte. Der „Corsaire“ sagte vor Kurzem von ihm: Mr. le Duc de Nemours paraît beaucoup s'ennuyer, mais il ennuye le public encore plus. Und dem stimmt die Pariser öffentliche Meinung bei. 36.

Druck von Carl Ramming
in Dresden.

In Commission der Arnold'schen Buchhandlung
in Dresden und Leipzig.